



Infla-

Berichte

INFLA-BERLIN E. V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin-Spandau, Betckestraße 6

Unser Mitglied Horst MOLDENHAUER hat auf der DEPOSTA 70 in Detmold für seine Sammlung "Darstellung der Portostufen der Jahre 1923 in E, Me und Mi-Frankaturen auf Orts- und Fernpostkarten sowie Orts- und Fernbriefen" eine

Silber-Medaille

erhalten.

Wir gratulieren!

Neuaufnahmen:

BECHTOLD	Günter	812 Weilheim,	Rosenstraße 24
HILBIG	Jürgen	1 Berlin 61,	Dudenstraße 2
HÖPPNER	Carl August	3221 Sibbesse,	
MAGON	Paul	St. Michael's-on-Sea,	Natal South Coast, Rep. South Africa.

Sitzungsprotokolle der Sitzungen vom 22.2. und 22.3. liegen vor:

22.2.: Vortrag von Herrn Dr. Roßberg über "Belgische Stempel";

kleine Vorlagen der Herren Harms, Hettrich, Gaedicke und Sprenger.

22.3.: Große Vorlagen der Herren Harms über "Gebühr bezahlt- Stempel und Eindrücke" und Hettrich über "Nachverwendete Preußen-Stempel".

Kleine Vorlagen der Herren Harms, Hettrich, Gaedicke und Sprenger.

Todesfälle:

Unerwartet verstarb ganz plötzlich unser Mitglied Willi SILBER, Kassel, der erst im vergangenen Jahr unserem Verein beigetreten war.

Ehre seinem Andenken!

Erfassung von Viererblocks

Herr Felix SAILER, 794 Riedlingen/Württ., Postfach 106, hat die Registrierung der Viererblocks und größeren Einheiten der Deutschen Inflation übernommen. Wir bitten unsere Mitglieder um rege Mitarbeit und zahlreiche Meldungen.

Berichtigung des Postortverzeichnis der OPD Oppeln:

1. CHROSEZINNA heißt richtig CHROSCINNA
2. CHROSEZÜTZ CHROSCZÜTZ
3. PILSCHOWITZ PILCHOWITZ
4. SCHELITZ ist nicht Kreis Oppeln, sondern Kreis Neustadt.

Die Vielseitigkeit der Gesichtspunkte, nach denen Briefmarken gesammelt werden können:

(Auszug aus einem Manuskript des sog. "Moser-Nachlaß")

Die hervorstechendsten Gruppen sind das katalogmäßige Sammeln loser Marken in ungebrauchtem oder gebrauchtem Zustand, desgleichen in Briefstücken, in Blocks, auf Ganzstücken, nach Stempelgattungen. Vereinzelt wurden auch früher schon ganze Bogen gesammelt, weniger aber zum Zwecke eines bestimmten Studiums. Erst die Kriegs- und besonders die Inflationszeit boten einem Heer von Sammlern billige Gelegenheit, sich Bogensammlungen zuzulegen, d.h. von jedem Markenwert einen Bogen zu sammeln. Die rasende Geldentwertung der Inflationsjahre rief auch bei Nichtsammlern eine Flucht aus dem Gelde in die Sachwerte hervor, und als im Dezember 1923 wieder stabile Währungsverhältnisse eintraten, entledigten sich die meisten Besitzer wieder ihrer Bogenware. Das kam den Spezialsammlern zugute, die inzwischen schon entdeckt hatten, wie abwechslungsreich sich das Bogensammeln dadurch gestalten läßt, daß man alle auf den Bogenrändern - besonders auch innerhalb des gleichen Markenwertes - auftretenden Bedruckungs-Verschiedenheiten berücksichtigt. Damit nahm die "Moderne Philatelie" ihren eigentlichen Anfang, der in über 10jähriger Weiterentwicklung wertvollste Forschungsergebnisse zeitigte und das Sammeln ungebrauchter Marken zu einer neuen Aera führte, der ein ungeheurer Zuwachs an Sammlern zuzuschreiben ist, der wir es aber auch verdanken, daß uns Kulturwerte erhalten blieben, die früher noch unerkannt, die höchste Mißachtung genossen und anscheinend bereits der Vernichtung geweiht waren.

Teilen wir die bereits erwähnten Hauptgesichtspunkte des Briefmarkensammelns in Gruppen ein, so ist damit auch gleichzeitig der Weg der Entwicklung gezeigt, den das Briefmarkensammeln seit den ersten Anfängen eingeschlagen hat.

1. Katalogmäßiges Sammeln ungebrauchter und gebrauchter Marken und Blocks,
2. Postgeschichtliches Sammeln und
3. Postgeschichtliches, Markengeschichtliches und Kulturgeschichtliches Sammeln mittels ungebrauchter Marken und Bogen.

Die Begründung zu Gruppe 1 - 3 dürfte jedem Sammler bewußt sein, so daß sich ein näheres Eingehen darauf an dieser Stelle erübrigt.

Die gleiche Voraussetzung trifft aber bei Gruppe 4 nicht zu, weshalb sie hier kurz erläutert sein soll.

In dem Begriff "Postgeschichte" haben ungebrauchte Marken bis zu einer gewissen Grenze mit den gebrauchten Marken und Ganzstücken eine Gemeinsamkeit, denn auch eine Ungebraucht-Spezialsammlung muß darüber Auskunft geben, wann jede Marke zur Ausgabe gelangte, aus welchem Anlaß sie ausgegeben wurde, wo sie hergestellt und auf welchen Postämtern sie verkauft wurde. Dies ist besonders wichtig bei den sogenannten "Eintagsfliegen" und bei den

in Privatdruckereien hergestellten Inflationsmarken 400 T/15, 25, 30, 40 und den I. und II. OPD-Ausgaben.

Unter "markengeschichtlich" ist zu verstehen eine Erklärung über die Darstellung auf der Marke, die besonders bei den Wohlfahrts- und Gedenkmarken oft recht eingehend und stimmungsvoll gestaltet werden kann.

Kulturgeschichtlich erzählen uns natürlich die ungebrauchten Marken das Gleiche wie die gebrauchten. Die Briefmarke ist die Visitenkarte eines Landes, und in diesem Zusammenhang kann sogar schon von der Perforierung der Marke ein Teil des kulturellen Standes eines Landes oder Volkes abgeleitet werden. Handelt es sich bei denselben noch durchwegs um unregelmäßige Lochung in Linienzählung, die der modernen Kammzählung weit nachsteht, ist der Schluß nicht unberechtigt, daß die Technik des betreffenden Landes noch etwas rückständig ist. Noch weit mehr aber erzählt uns die künstlerische Zeichnung und Druckausführung der Marke über den Kulturstand eines Landes und Volkes. Es ist klar, daß der gebildete Sammler den Fortschritt der Technik aus seinen Marken sofort feststellt, wenn er z. B. eine Marke in Steindruck, in Buchdruck (Plattendruck), Buchdruck (Walzen- oder Rotationsdruck), in Kupferdruck, Tiefdruck oder Heliogravüre nebeneinander vor sich liegen hat.

Platten- und Walzendruck sind allerdings erst feststellbar, wenn noch ein Bogenrandteil mit der Marke zusammen vorhanden ist, und darum ist es den Spezialsammlern besonders in den letzten Jahren eine wichtige Angelegenheit, Bogenrand-Sammlungen anzulegen. Diese neue Sammelart hat dazu geführt, daß wir den bereits bekannten und hier teilweise kurz gestreiften 4 Hauptgesichtspunkten des Briefmarkensammelns zwei weitere Hauptgruppen angliedern müssen, nämlich

5. Satztechnisches Sammeln und

6. Drucktechnisches Sammeln.

Diese beiden neuen Hauptgruppen, die am besten zu einer Gruppe zusammengezogen werden, nämlich zu "Satz- und drucktechnisches Sammeln", sind natürlich besonders nahe verwandt zum markengeschichtlichen Sammeln und heute überhaupt nicht mehr wegdenkbar vom Marken-Sammeln allgemein und vom Spezialsammeln im besonderen, dessen Gesamtstudium sich erstreckt auf Anlaß zur Entstehung der Briefmarke oder sogar noch auf die Zeit vor ihrer Einführung (vorphilatelistische Zeit), dann auf den ganzen Werdegang und Zweck vom Entwurf der Marke über die Ausführung, über den Verbrauch bis zu seinem Endzweck, der Übergabe des Poststückes an den Adressaten.

Wer da heute noch behaupten wollte, daß Briefmarken-Sammeln eine stumpfsinnige, geisttötende Beschäftigung sei, ist längst schon ein toter Geist. Der neuen Sammelrichtung soll dieses Werkchen dienen. Ein langer Weg der Entwicklung ist ihm vorausgegangen. Viele, unendlich viel Kleinarbeit mußte von den Pionieren unserer Liebhaberei geleistet werden, um zu diesem einheitlichen Aufbau zu kommen, der uns in seiner Vollendung erst die größte Schönheit und Vielseitigkeit des Satz- und drucktechnischen Briefmarken-Sammelns erkennen läßt.

Wir dringen damit ein in die Geheimnisse der Wertzeichenherstellung und befähigen uns, den ganzen satz- und drucktechnischen Herstellungsvorgang stets vor Augen zu haben, Mängel nachzuweisen, die auf Satz oder Druck zurückzuführen sind, Neueinführungen bzw. von den früheren Randaufdrucken abweichende Satz- und Druckmethoden zu kennzeichnen und festzuhalten, überhaupt einen Überblick über alles in der Reichsdruckerei vorhandene Typen- und Satzmaterial, über die verwendeten Maschinen und deren besondere Eigenschaften und Vorteile zu geben, nachzuweisen, daß dies und jenes einstmals so und nunmehr anders gehandhabt ist, ja sogar Tatsachen festzustellen, die von der Reichsdruckerei nicht zugegeben werden, wenn man sich an sie um Auskunftserteilung gewendet hatte. Gerade diese Geheimniskrämerei der Reichsdruckerei, von der in den wenigsten Fällen erschöpfende Auskünfte über Auflagenhöhen, Nachdrucke (Neuauflagen), Ursachen von Eigenarten und Mängeln und vieles sonst dem Forscher Wissenswertes zu erhalten sind, hat die Spezielsammler dazu geführt, sich kriminell durchzubilden und jedes gegebene Merkmal zur Beweisführung in Zweifelsfällen zutreffend zu verwenden. Und eine Ungebraucht-Forschungs-Sammlung birgt oft eine Anzahl wichtiger "corpus delicti", ohne die manch interessanter Fall in ewiges Geheimnis gehüllt geblieben wäre.

Das mag vielen Sammlern stark übertrieben erscheinen, ist aber doch die ernsteste volle Wahrheit.

Um nur einige Beweise zu führen, dürften nachstehende Beispiele ausreichen:

Von einem bestimmten Inflationswert sind in einer Forschungs-Bogensammlung 120 verschiedene Bogen (teilweise mit nur kleinsten Abweichungen) vorhanden, aus denen sich eine ganze Anzahl Schlüsse ziehen lassen. Zunächst einmal lassen die 6 verschiedenen Hausauftrags-Nummern erkennen, daß der betreffende Wert 5 Neuauflagen erlebte, und mittels der angegebenen Nummer auch der Zeitpunkt jedes Neuaufgedrucktes ermitteln. Jede der verschiedenen 6 HAN ist mit 8 verschiedenen Schalterbogen-Nummern (Pl.-Nr.) vertreten, was besagt, daß der Druck auf großen Auflagebogen zu je 8 Schalterbogen erfolgte. Da der fragliche Markenwert alle 4 vorkommenden Reklameleisten aufweist und unter den dem Forscher zur Verfügung gestandenen großen Bogenmengen dieses Wertes eine Anzahl verschnittener Bogenlagen vorkamen, die teilweise am linken Bogenrand noch die angeschnittene Reklameleiste des Nachbarbogens aufweisen, am rechten Bogenrande noch durch ungenaue Bogentrennung (Teilung der ganzen Druckbogen in Schalterbogen in der Schneidmaschine) Teile der Summierungsähler der ehemals angrenzten Platte aufweisen, war neben anderen Merkmalen, die in diesem Falle gar nicht beachtet werden brauchten, schon zu ermitteln, wie die volle Druckform aussah bzw. welche Stellung jede der 4 Platten im Druckbogen einnahm:

	Reklame 3	Reklame 4	Reklame 1	Reklame 4
Platte 8		Platte 5	Platte 2	Platte 1
	Reklame 2	Reklame 2	Reklame 3	Reklame 1
Platte 6		Platte 4	Platte 7	Platte 3

Weitere Behelfe zur Druckform bzw. Druckbogen-Rekonstruktion sind die Schalterbogenränder, die besonders an den rechts- und linksseitig im Großbogen plaziert gewesenen Einzelbogen die Randbogenkennzeichen, aber auch die in der Druckform oben oder unten gestandenen Schalterbogen erkennen lassen, an deren Bildseitenfußrändern meist auch noch Spuren der Gummierungsarbeit feststellbar sind. Dazu gehören ferner jene Bogen, die das Wort "Anlage" an irgendeinem Bogenrand aufgedruckt haben, das größtenteils (aber nicht immer) auf Randbogen schließen läßt.

Verfolgt man nun alle auf den 120 verschiedenen Bogen vorkommenden Druckerzeichen, insbesondere deren genaue Schreibweise, Einstellungsarten (normal, quer- oder kopfstehend) und die Stellungsarten derselben in bezug auf den Platz, an dem sie abwechselnd anzutreffen sind, so lassen sich auch daraus sehr wichtige Schlüsse ziehen, die, in richtigem Zusammenhang gebracht, sogar die Anzahl der in Teilaufgaben und demnach auch in der Gesamtauflage hergestellten Marken des untersuchten Wertes ermöglichen. Natürlich kann diese Vermittlung nicht auf die genaueste Zahl der Gesamtstückzahl Anspruch erheben, da ja Zeitverluste während des Druckes durch irgendwelche Störungen hervorgerufen werden können, für die es keinerlei Merkmale oder Anhaltspunkte gibt. Vom großen Gesichtspunkt aus darf aber eine Differenz von einigen hunderttausend Marken mehr oder weniger bei der gerade in der Inflation hergestellten Milliardenzahl einzelner Werte keine Rolle mehr spielen. Wenn wir wissen, daß ein Drucker in einer 8stündigen Schicht arbeitet und die Bogenleistung der Maschine stündlich 1200 Stück war, so ist die Berechnung der Auflage sehr einfach:

Wir bleiben bei unserem Beispiel und stellen an Hand der 120 verschiedenen Bogen fest:

1. 28 verschiedene Druckerzeichen (darunter auch sonst gleiche, aber in anderer Stellung);
2. Druckbogenform zu 8 Nutzen = per 1 Druck 8 Schalterbogen.

Die Rechnung ist somit:

28 Druckerschichten zu je 8 Stunden Druckzeit,
zu je 1200 Druck per Stunde;
mal 8 Schalterbogen zu je 100 Einzelmarken

ergibt:

$28 \times 8 = 224$ Druckerstunden,
 224×1200 Drucke = 268 800 hergestellte Druckbogen,
per Druckbogen 8 Schalterbogen
 $268\,800 \times 8 = 2\,150\,400$ Schalterbogen

oder 215,040.000 Einzelmarken.

Der fragliche Wert ist demnach auf Grund unserer kriminellen und Forscherkenntnisse mit einer Gesamtauflage von rund 215 Millionen einzelner Marken ermittelt.

Es ist schon gesagt worden, daß Aufenthalte des Druckes, durch irgendwelche Umstände hervorgerufen, nicht berücksichtigt werden können, so daß das errechnete Ergebnis mit der Wirklichkeit um einige Millionen Marken differieren kann. Solche Zeitverluste beim Druck können Auswechslungen von defekt gewordenen Markenklischees verursachen, die sich bekanntlich bei den Inflationsmarkendruckten häufiger notwendig machten.

Bei den Walzendruckten ist diese Berechnungsart nicht möglich, weil bei diesen weder Platten-Nummern noch HAN noch Druckerzeichen im üblichen Sinne vorkommen, die Anhaltspunkte für die Berechnung gäben. Dennoch ist die Forschung auch hier schon auf zuverlässige Merkmale gekommen, die auch Auflagenberechnungen auf andere Art zulassen.

Das sind zunächst einmal die Klischeenummern-Stellungen und -Reihenfolgen am rechten oder linken Bogenrand, dann der Bogenzähler (geschlossen oder gesperrt) rechts- oder linksseitig angeordnet mit seinen geraden oder ungeraden Zahlen, die ermitteln lassen, auf welcher der 3 verschiedenen in Betrieb stehenden Buchdruckrotationsmaschinen der untersuchte Wert gedruckt wurde. Die Eigenheiten jeder der drei Maschinen in bezug auf Größe der Druckwalzenform bzw. Zylindergröße für 1, 2 oder 4 Schalterbogendruckmöglichkeiten, dazu die bei bestimmten Druckauflagen wechselnde Stellung des Bogenzählers z.B. von Feld 41 auf Feld 51 usw., lassen auch hier bei genügend vorhandenen, verschiedenem Bogenmaterial auf die Gesamtauflage annähernd Schlüsse zu. Schon aus dem bisher Gesagten ergibt sich, wie berechtigt, wichtig und besonders reizvoll die Gesichtspunkte des Bogen- bzw. Bogenrandsammelns ist. Dazu kommt nun aber noch die Bekanntmachung des Sammlers mit den Gepflogenheiten des Setzers, des Schriften-Größen- und Typenmaterials bzw. der Schriftarten, der Linien- (Strich-), Einfassungs-, Zierstück-Arten und deren Anordnungsmöglichkeiten und -arten, und auch die Begründung für die vielen dabei zu entdeckenden Verschiedenartigkeiten. Während es bei den Vorkriegsmarken noch recht wenig Abwechslung am Markenbogenrand zu sehen und studieren gab, bieten uns die Inflationszeit und die ihr nachfolgende Peri-

ode eine fast unübersehbare Fülle von Bogenrand-Eigenheiten und Verschiedenheiten, durch die nur eine von Grund auf verständliche und geordnete Übersicht hindurchführen und unterrichten kann. Das Satz- und drucktechnische Sammeln ist eine von allen anderen Sammelarten abweichende, ja grundverschiedene Betätigung, und wird dabei Aufbau und Reihenfolge auch von anderen Gesichtspunkten geleitet als bei allen postgeschichtlichen Sammelberechtigungen. Demnach spielt die Reihenfolge der Ausgabedaten und damit die katalogmäßig festgelegte Nummernaufführung keine Hauptrolle. Vielmehr lassen wir uns ganz und gar von der Art der Bogenrandbedruckung führen und es ist dabei recht interessant, zu beobachten, daß auch auf diese Art Aneinanderreihung von zeitlich festgestellten Randdruck- Verschiedenheiten ein Übereinstimmen mit den Katalognummern oder Ausgabedaten erreicht wird.

Wir wenden uns zuerst dem Bogenoberrand zu und halten in den Oberrandmarken die Verschiedenheiten fest, wobei ausdrücklich darauf hingewiesen sei, daß sich gegenwärtige Arbeit nur mit den Schalterbogen beschäftigt und daß für die Heftchenmarken und Markenheftchenbogen eine besondere Bearbeitung vorgesehen ist. Auch Hausauftrags-Nummern, Druckerzeichen, "Anlage"-Bezeichnungen, Passerkreuze oder Perforierungs-Punkturen o. A. bleiben bei dieser Arbeit unberücksichtigt.

Lediglich auf Oberrand-Reihenwertzähler oder auf jene Marken, wo derselbe noch fehlt, dazu noch auf die fehlende oder vorhandene Perforierung des Oberandes oder deren Ersatz, den Durchstich, erstreckt sich unser jetziges Studium. Der Zweck des Rwz = Reihenwerthählers dürfte den meisten Sammlern bekannt sein. Die ersten deutschen Reichsmarken hatten noch keinen Rwz und bilden deshalb eine Gruppe für sich, u. zw. die 1. Gruppe.

Soweit es sich bisher um Marken der Reichsdruckerei in Buchdruck (Platten- und Walzendruck) und Offsetdruck handelt, ist zum Rwz in Ziffern- und Buchstabentype die charakteristische "Etyptiene-Schriftform" verwendet worden. Es ist dies eine der ältesten lateinischen Druckschriftenformen seit Erfindung der Buchdruckerkunst, die in ihrem reinen Stil ein geschlossenes, ruhiges und gleichmäßiges Bild ergibt, im modernen Druck aber längs keine Anwendung findet, wohl aber in etwas veränderter Zeichnung noch heute mit Vorliebe vorkommt.

Diese Feststellung, die ja auch zum satztechnischen Markenstudium gehört, verhilft uns auch noch dazu, die Drucke der Reichsdruckerei von jenen der Privatdruckereien sofort zu unterscheiden. Auch bei dem seit Erscheinen der Saarheimkehrmarken abgewandten (Tiefdruckverfahren) erscheint der Rwz in "Egyptiene-Schrift".

Bei den Stahlstich- und Kupferstich-Marken ist der Rwz wie überhaupt aller Randdruck vom Stecher graviert und in besonderem Schriftcharakter gehalten.
(Fortsetzung folgt)

Für den inneren Gebrauch und für andere Zwecke bestimmte Stempel der Postämter, die während der Inflation zur Entwertung von Postsendungen mitverwendet wurden. (Jens Schumann)

Zu den in der Überschrift genannten, für den inneren Gebrauch usw. bestimmten Stempeln, die zur Entwertung von Postsendungen mitverwendet wurden, von denen sich in meiner Sammlung folgende Stücke befinden:

(Diese Aufstellung kann natürlich nicht vollständig sein, und ich bitte um Nachmeldungen.)

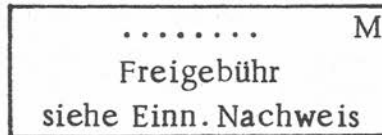
Ob und inwieweit die vielen einzeiligen Langstempel aus dem internen Postverkehr stammen, soll hier nicht näher untersucht werden.

1. BERLIN N 4 entwertet auf der Rückseite mit dem einzeiligen Stempel
 "Ohne Marken beim Postamt eingegangen"
 über jeweils 4 Marken (10 Stempelabdrücke).
2. BERSENBRÜCK Kleines Dienstsiegel (Petschaft) auf drei Dienstmarken
 darunter einzeiliger Langstempel Bersenbrück.
3. BOMMERN Einzeiliger Langstempel
 "Drucksache"
 über jeweils 3 Marken (insges. 11 Stempelabdrücke).
4. ESSEN Briefstück mit violettem Langstempel
 "Postamt 1"
5. FRANKFURT a.M. Unleserlicher großer Kastenstempel über 9 querformige
 Marken (5 Stempelabdrücke auf einem Brief nach
 Kopenhagen).
6. HAMBURG 1 Drei Briefe nach Dänemark, entwertet auf der Rück-
 seite mit dem einzeiligen :Kastenstempel
 Taxe percue über jeweils 3 Marken (ein Brief mit
 10 Stempelabdrücken, eine weitere mit 18 Stempelab-
 drücken und ein dritter Brief mit 18 Stempelabdrücken).
7. HANNOVER Einzeiliger Langstempel
 "Von Hannover 1" (auf Briefstück)
8. KEMPTEN Großer Ovalstempel mit der Inschrift (soweit lesbar):
 Zahlbar
 bei der .. ?••. stelle
 Kempten .. ?
 ?
 Dieser Stempel entwertete gleichzeitig einen Vierer-
 Block (insges. 5 Stempelabdrücke auf derri Dienstbrief).
9. MÜHLHAUSEN Einzeiliger Langstempel
 "Aus dem Briefkasten"
 über jeweils drei Marken (insgesamt 12 Stempelab-
 drücke auf einem Dienstbrief, auf einem anderen Brief
 mit Allongen 45 Stempelabdrücke).

10. REMSCHEID 5-zeiliger Stempel
 Betrag am awf das Postscheckkonto
 P. Sch. A. Konto Nr. ____ des Empfängers
 überwiesen. Kontoauszug vom — — — — Giro-
 postkarte Nr. — — —
 Remscheid — — — —
 (4 Stempelabdrücke auf einem Brief nach Kopenhagen)

11. ZETEL (Oldenburg) Postsiegel

12. ? Loser Viererblock 500 Mio mit Kastenstempel



13. ? Loser Dreierstreifen mit dreiteiligem Kastenstempel



Deutsches Reich MiNr. 37

(Eine Abhandlung von unserem Spezialprüfer dieser Marke, Hrn. Ing. Schulze)
 Eine der interessantesten Marken ist die MiNr. 37. Das besondere an dieser Marke ist nicht allein der erstmalig zur Anwendung gekommene hohe Nennwert von 2 Mark und die Zeichnung, sondern der mehrfache Farbenwechsel während der langen Kurszeit von 1875 bis 1900. Roman Stoebe (INFLA), der Bearbeiter dieser Marke, hat zur Zeit der Ausstellung "Ipostea-Berlin 1930" eine Broschüre mit seinen Forschungsergebnissen der Nr. 37 herausgegeben. Abgesehen davon, daß diese seit Jahrzehnten vergriffen ist, ist es auch Glücksache, diese irgendwo einsehen zu können. Im Gegensatz zu den Katalogen, in welchen nur die 6 Haupt-Farbengruppen a - f aufgeführt werden, sollen nun nachfolgend die 6 Haupt-Farbengruppen mit ihren Untergruppen, gemäß der Broschüre von Stoebe genannt werden, im Interesse der Spezialsammler dieser Marke. Auflage a:

Grundfarbe: violett purpur (Kursdauer 1875 - 1880)

- Untergruppe I : grauer Farbton
- „ II : violettgrauer Farbton
- „ III: rötlichbräunlicher Farbton
- „ IV: dkl' „ Farbton

Auflage b: Grundfarbe: lilapurpur - (Kursdauer 1880 - 1884)

- Untergruppe I : trüblila Farbton
- II : mattrotlila Farbton
- „ III: bräunlichlila Farbton
- " IV: dkl'lila Farbton

Auflage c: Grundfarbe: trüblilarosa (Kursdauer 1884 - 1889)

- Untergruppe I : hellrosa Farbton
- II : mattlilarosa Farbton
- III: dkl'lilarosa Farbton

- Auflage d: Grundfarbe: stumpfviolett purpur (Kursdauer 1889 - 1890)
 Untergruppe I : blauvioletter Farbton
 " II : lilavioletter Farbton
- Auflage e: Grundfarbe A: braunpurpur (Kursdauer 1890 - 1899)
 B: bräunl' karmin (Kursdauer 1890 - 1899)
 Untergruppe I : bläulich-dkl'lila Farbton
 „ II : mattlilaroter Farbton
 „ III: lebhaft dkl'roter Farbton
 „ IV: bräunlich dkl'roter Farbton
- Auflage f: Grundfarbe: lilakarmin (Kursdauer 1899 - 1900)
 Untergruppe I : rosalila (rötlicher) Farbton
 II : lebhaft karminroter Farbton

Im Anschluß an die Bekanntgabe dieser Untergruppen wird darauf hingewiesen, daß die INFLA-Prüfstelle (Ing. Schulze) nicht nur die Farben des Infla-Gebietes bestimmt, sondern von jener auch speziell die der Marke Nr. 37. Sammlern, welche solche Prüfungen schon haben durchführen lassen, wird es sicher schon aufgefallen sein, daß Marken mit gleichen Buchstaben signiert worden sind. obwohl erhebliche Unterschiede in den Farbtönungen zu erkennen waren. Durch die oben bekanntgemachten Untergruppen werden nunmehr diese unterschiedlichen Farbtönungen in Zukunft besser verständlich und können der jeweiligen in Frage kommenden Untergruppe zugeordnet werden.

Die amtlichen Verbrauchsmengen sind mit insgesamt 18,377.581 Stück s. Zt. von Roman Stoebe veröffentlicht worden. Den Seltenheitsgrad der einzelnen Farbengruppen zueinander hat Stoebe wie folgt "angenommen": d - b - f - a - c - e, d.h. "d" wurde s.Zt. als die seltenste Farbe angesehen, welcher dann die anderen Farben nacheinander wie genannt folgten.

Die INFLA-Prüfstelle für Farben (Ing. Schulze) hat zwecks Vergleich mit dieser seinerzeitigen "Annahme" alle zur Prüfung eingereichten Stücke der Nr.37 über Jahre hinaus registriert. Auf Grund dieser Statistik konnte der heutige Seltenheitsgrad der einzelnen 6 Farbengruppen sehr genau festgestellt werden. Zur Veranschaulichung werden beispielsweise 3 Jahre der umfangreichen Statistik ausgewählt und nachfolgend aufgeführt:

1963:	a	225 Stück	4,6%	10,8 Seltenheitsgrad
	b	378	8,0%	6,4
	c	1173	24,6%	2,2
	d	315	6,5%	7,8
	e	2424	51,2%	1,0
	f	244	5,1%	10,0
		4759	= 100%	

1965:	a	282 Stück	4,4%	12,2 Seltenheitsgrad
	b	448	7,0%	7,6
	c	1458	23,0%	2,3
	d	415	6,6%	8,2
	e	3421	51,8%	1,0
	f	388	6,2%	8,7
		6412	= 100%	
1967:	a	348	4,3%	
	b	517	6,3%	
	c	1821	22,6%	
	d	530	6,6%	
	e	4439	55,0%	
	f	423	5,2%	
		8078	= 100%	

Aus diesen drei Gegenüberstellungen ergibt der Durchschnitt eindeutig, daß die Farbengruppe "a" die seltenste ist. Dann folgt die Gruppe "f". Des weiteren die Gruppe "b" und "d", die fast gleichwertig sind, und schließlich die Gruppe "c"; den Schluß bildet die Gruppe "e", welche am häufigsten ist.

Unter Berücksichtigung der von mir errechneten Seltenheitsgrade, welche unter anderem eine bedeutende Rolle bei der Preisbildung spielen, ist zu erkennen, daß die zurzeit gültigen Katalogpreise den Seltenheitsgraden nicht entsprechen. Die m. E. daraus resultierenden, richtigen Preise sind nachfolgend den jetzigen Katalogpreisen gegenübergestellt worden:

alt:	a	17,50	b	20,00	c	9,00	d	15,00	e	2,50	f	25,00
neu:		25,00		17,50		9,00		17,50		2,50		20,00

Nicht allen Sammlern wird bekannt sein, daß es bei der Nr. 37 auch sehr interessante Plattenfehler gibt. Von diesen ist bisher nur sehr wenig zu hören bzw. zu erfahren gewesen. Aus diesem Grunde werde ich gelegentlich auch von diesen berichten, mit einigen Skizzen dazu.

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA – Berlin e. V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. L. Smidt, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA -Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse : Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26